

Interprofessionelle Fortbildungen in den Gesundheitsberufen – Ergebnisse eines Scoping Reviews zu Bedingungen und didaktischen Entscheidungen

Autorinnen: Bärbel Wesselborg (Fliedner Fachhochschule Düsseldorf), Astrid Stephan (Fliedner Fachhochschule Düsseldorf)

Um die Gesundheitsberufe auf eine teamorientierte Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung vorzubereiten (SVR, 2024), wurden in den letzten Jahren verstärkt interprofessionelle Ausbildungsformate entwickelt (Wesselborg, 2021). Weniger im Fokus stehen bislang interprofessionelle Fortbildungen, die nach dem Berufseinstieg stattfinden - obwohl auch hier eine Zunahme in den nächsten Jahren erwartet wird (KaaP-Fröhlich et al., 2022). Entsprechend ist das Bildungspersonal in der Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen gefordert, Angebote zu konzipieren, die die Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung fördern.

Wie interprofessionelle Fortbildungen gestaltet und in der Literatur international beschrieben werden, ist weitgehend unbekannt. Hier setzt der Beitrag an und stellt die Ergebnisse eines Scoping Reviews (Arksey & O'Malley, 2005) vor. Dieser hatte zum Ziel, einen Überblick über die Bedingungen und didaktischen Entscheidungen bei der Umsetzung interprofessioneller Fortbildungsangebote zu geben. Aus den Ergebnissen sollen Implikationen für die Gestaltung interprofessioneller Fortbildungen insbesondere im deutschsprachigen Raum abgeleitet werden.

Durch eine systematische Literaturrecherche konnten 68 Studien aus 14 Ländern anhand definierter Kriterien eingeschlossen werden. Die interprofessionellen Fortbildungen richteten sich an 19 verschiedene Berufsgruppen, wobei die Berufsgruppen Pflege und Medizin am häufigsten vertreten waren. Häufig wird simulations- oder fallbasiertes Lernen eingesetzt. Neben der berufsfachlichen Qualifikation wird kaum über eine pädagogische Qualifikation der Dozierenden berichtet. Die Fortbildungen finden häufig im akutstationären Setting im Rahmen von Notfallsimulationen statt. Sektorübergreifende Angebote für die Versorgung chronisch Kranker sind kaum vorhanden.

Perspektivisch sollten interprofessionelle Fortbildungen (noch) konsequenter weitere Gesundheitsberufe einbeziehen und auch sektorenübergreifend angelegt sein, um auf zukünftige Bedarfe im Gesundheitswesen reagieren zu können. Darüber hinaus sollten die Dozierenden auch pädagogisch qualifiziert sein, um eine hohe Qualität der Fortbildungsveranstaltungen gewährleisten zu können.

Literaturverzeichnis

Arksey, H. & O'Malley, L. (2005). Scoping studies: towards a methodological framework. *International Journal of Social Research Methodology*, 8(1), S. 19–32.

KaaP-Fröhlich, S., Ulrich, G., Wershofen, B., Ahles, J., Behrend, R., Handgraaf, M., Herinek, D., Mitzkat, A., Oberhauser, H., Scherer, T., Schlicker, A., Straub, C., Waury Eichler, R.,

Wesselborg, B., Witt, M., Huber, M. & Bode, S.F. (2022). Position paper of the GMA Committee Interprofessional Education in the Health Professions – current status and outlook. *GMS Journal of Medical Education*, 39(2):Doc17.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen und in der Pflege (SVR Gesundheit) (2024). Fachkräfte im Gesundheitswesen. Nachhaltiger Einsatz einer knappen Ressource. Bonn, Berlin. Online unter: https://www.svr-gesundheit.de/fileadmin/Gutachten/Gutachten_2024/2.__durchgesehene_Auflage_Gutachten_2024_Gesamt_bf_2.pdf.

Wesselborg, B. (2021). Kooperatives Lernen als didaktischer Ansatz für interprofessionelle Ausbildungsangebote in den Gesundheitsberufen. In Wittmann E, Frommberger D, Weyland U, (Hrsg.), *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2021* (S. 53–64). Barbara Budrich.